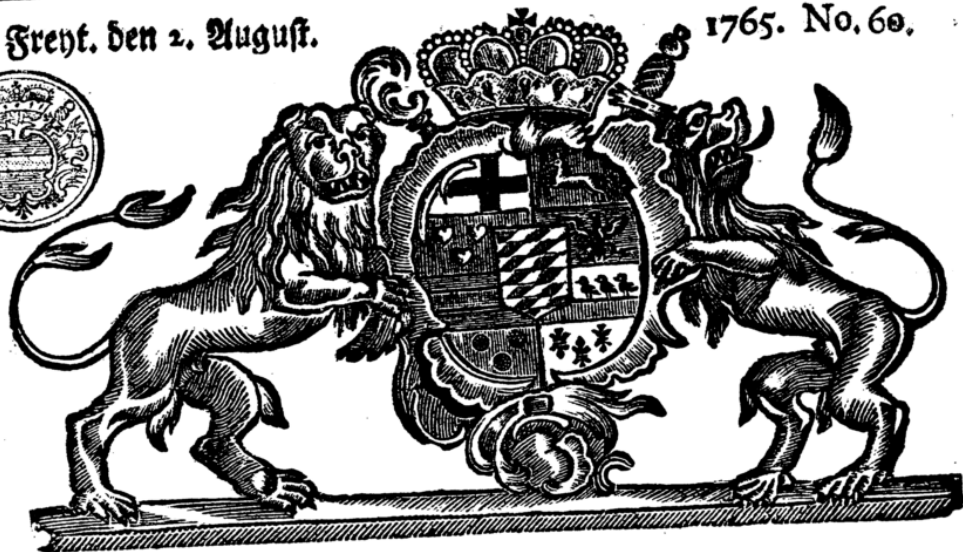




Münsterisches INTELLIGENZ-Blatt.

Mit Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio.

I. Gerichtliche Notificationes.

Es wird hiemit bekannt gemacht, wie daß in
Befolg vom Hochfürstlich. Münsterischen
geistlichen Hof- und Officialat Gericht ad in-
stanciam des Zellern Brockhus zu Wüllen, die
dem Zellern Johann Herman Schneiders,
Kirspels Notulen, Bauerschaft Horst, zustän-
dige Behausung und Mebewohnung am Frey-
tag, den 9ten August laufenden Jahrs, Vor-
gens um 10 Uhr, dem Leht- und Meistbieten.

den gegen baare Zahlung verkauft werden
solle; Wer nun also zu der Ankaufung Lust
und Mittel hat, wolle sich in vorgemeldter
Behausung und in angefertigtem termino einfin-
den. Signaturum Billerbeck den 28. Juli. 1765.
De speciali Mandato Domini Gogravii Ha-
stehusani.

A. Hülskötter, Gerichtschr.

II. Sachen, so zu verkaufen.

Eine dahier auf der Rothenburg belegene,
der Wittiden seel. Glaseramtsberwann-
ten Kammerding zuständige Behausung stehet
aus freyer Hand gegen baare Zahlung zu ver-
kaufen, Diejenige, so zu sothaner Behausung

Lust und Mittel haben, belieben sich bey der
Frau Kuhlman auf Regidii Straße zu melden.
Nächstkünftigen Montag, am 7ten laufen-
den Monats August, soll alles in des Hau-
ses Willinghegge Hovesaat obhandenes Win-

terkorn, Roggen und Weizen aufm Lande stückweise, und das Gras in einer Wiese denen Meissbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, die darzu Lust haben, können sich

am Haus Willinghege um gemeldter Zeit einfinden. Münster den 1. August 1765.

G. Lohkamp, Emonitor.

III. Personen, so ihre Dienste antragen.

Ein im Nassiren und Frisiren wolersastner Mensch, welcher bereits bey Herrschaften gedienet, und seines bisherigen Wolverhaltens glaubwürdige Attestata beybringen kann,

suchet bey einer Herrschaft wieder in Dienste zu gelangen, als Intelligenz-Comt. giebt hievon weitere Nachricht.

IV. Vermischte Nachrichten.

Es wird hiermit jedermännlichen kund gemacht, daß demjenigen, welcher für Wegschaffung der in denen St. Ludgeri, Hörter und Neu Ehoren dormalen befindlicher, vor einiger Zeit schon zusammen geschlagener Erde am

wenigsten, zufolge der bey dem hiesigen Bestungsbau-Inspectoren Kerckerinck zu thuen, der Anzeige, fordern wird, denselben annenhens allsolche Erde zu seinem Nutzen belassen werden solle.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Ehiet, in der Neapolitanischen Provinz.

Abruzzo citra, vom 9. Julii.

Ein unvermuthetes Schicksal hat am 24sten Junii hiesige Gegend so entsetzlich hart getroffen, daß auch ein ganz fühlloses Herz dadurch zu einem wahren und empfindlichen Beyleide gerühret werden müsse. Nach einem Tages vorher ausgestandenen außerordentlichen mit ungemeinen Blitzen, schauernmachenden Donnerschlägen, stürmischen Winden und häufigen Regengüssen vergesellten Gewitter, und endlich zurückgelegter schattenvollen Nacht wurde man um 4 Uhr frühe Morgens, in tödtlichen Schrecken gesetzt, da man wahrnahm, daß die auf dem Berge Montepiano stehenden Häuser sich zu erschüttern anfangen; hierauf sich bald auf diese, bald auf jene Seite nach der Tiefe neigten, und endlich nach und nach alle herunter stürzten. Es läßt sich ohne Grausen nicht ausdrücken, mit welchem erbärmlichen Geschrey beyläufig zwey tausend Einwohner, theils von dem Berge selbst, theils aus dem Thale, sporensreichs nach dem flachen Lande zu eilten, da sich ein Theil des Berges losriß, und fast einem Drittel dieser in äußerster Bedrängung ihre Sicherheit suchenden Menschen den Weg verleate, ja unglückseliger Weise mit Grund und Steinen ohne einzige Rettung bedeckte. Ein in der dast-

gen Gegend stehendes Franciscaner Kloster, aus welchem sich die Geistlichen kaum haben retten können, ist gleichfalls im Rief vergraben. Der Schutt ist eine röthlichte freidige Erde, und hat die basige Tiefe, in der Länge von ungefehr zwey starker Meilen, und in der Breite von einer Meile, dergestalt ausgefüllt, und mit dem Ueberbleibsel des Berges so eben gemacht, daß man kaum mehr erkennen kann, wo vormals der Thal von Montepians gewesen.

Von der Weichsel, vom 12. Julii.

In den Wojwodschasten Rawa, Lengye und Majowien, werden in allen Kirchspielen die Leute aufgeschrieben. Alle Pfarrherren müssen diese Beschreibungen an ihre Bischöfe, und diese müssen selbige an des Königs Herrn Bruder, den Fürsten Poniatowski, Abt von Czerminski, einschießen.

London, vom 19. Julii.

Bey Menschen Gedenken weiß man sich keiner so mercklichen Veränderung zu erinnern. Man zählet auf 44 Personen, welche abtreten. Das neue Ministerium bestehet aus lauter alten Familien der Weichs, welches dem Volk nicht unangenehm seyn kann; inzwischen ist man doch sehr aufmerksam, ob diese neue Regierung festen Credit gewinnen und von langem Bestand seyn werde? Davon zur Zeit der

Parlements-Sitzung sich ein mehreres zeigen muß. Die, so ihre Bedienungen niedergelegt haben, nennen es nur ein Parlement für den Sommer, und es geschehen schon starke Wetten, daß sie über 4 oder 6 Wochen nicht dauern werde. Herr Pitt und Temple, heist es, haben alle Bedienungen verboten.

Ein Schreiben aus Livorno vom 28. Junii meldet, daß ein Genuessisches mit englischen Flaggen und Paß versehenes Schiff durch einen Corsaren nach Tripolis aufgebracht, und 3 Personen von dessen Equipage mit Schlägen übel tractirt worden; der 4te, um ihnen zu entgehen, habe sich in das Haus des Consuls von Großbritannien, Herrn Fraser, geflüchtet; daraus man ihm aber mit Gewalt hinweggenommen, und in ein Gefangniß geworfen, auch das englische Wappen von dem Haus abgerissen. Der Bey von Tripoli übermachte die umständliche Erzählung von dieser Begebenheit über Gibraltar an unsern Hof, und will dadurch sein Betragen in der Sache rechtfertigen. Anderer Seits aber hat der Chef der Escadre Harrison die Fregatte Deal Castle nach Tripoli gesandt, um die Beschaffenheit derselben gründlich zu untersuchen. Ein kurz hin zu Portsmouth eingelaufenes Schiff bringt vermuthlich die nähere Berichte mit.

Daß ein kleiner Rauch die verhärteten Gemüther einiger Engländer nicht wehrlos macht, davon hat man in nachstehendem Vorgang einen deutlichen Beweis. Der Bischof von William, welcher vor 6 Monaten, wegen des 4. ten Stück des North-Briton in dem Trillhaufe gestanden, ward am 12ten dieses seines Arrestes entlediget, nachdem er auf 7 Jahre Caution für sein Wohlverhalten gestellt. Als er an dem nemlichen Tage, vor seiner Befreyung, sich noch einmal vor Gericht stellen mußte, hatte er eine Rolle Papier unter dem Arme. Man fragte ihn, was das wäre? Er antwortete, es sey die Verschreibung seiner Caution; und so übergab er die Rolle dem Richter. Die Rolle ward entwickelt; sie enthielt aber weiter nichts, als das Portrait des Hrn. Wilkes, mit der Freiheits-Mütze in seiner rechten Hand. Dieses verursachte unter dem Volke ein ungemeines Grollofen, und Willi-

ams wurde im Triumph von vielen Tausenden nach Hause begleitet.

Niederelbe, vom 19. Julii.

Auf einmal spaziren die tief sinnigen Staatsklügeler mit ihren zoltreyen Gedanken durch den westlichen Theil Europens. Zwischen Madrid und einigen anderen Höfen sehen sie immerfort Courierz auf und abgehen, und es kommt ihnen bedenklich vor, daß sie nichts von ihren aufhabenden Depeschen in Erfahrung bringen können. Nun schiessen sie ihren eiteln Einbildungen den Zaum, und dichten vermuthlich, daß nach allen Königl. Spanischen Haven und Baumerten der Befehl abgegangen sey, unverweilt verschiedene Kriegsschiffe und Fregatten anzubauen, ohne diejenigen Schiffe. an denen man wirklich arbeitet. Bei diesem Befehle lassen sie es nicht, es träumt ihnen, daß die D: dre gegeben sey, die Werbungen mit allem immer möglichen Eifer zu betreiben, um sowol die auf den Beinen habenden Regimenter zu ergänzen, als neue aufzurichten, welche von den in Sr. Catholischen Majestät Dienste aufgenommenen deutschen Officiers in den Kriegsübungen angeführt werden sollen. Zu diesem allen machen sie das vorlängst verbreitete aber zu Wasser gewordene Gerücht von neuem rege, daß ein gewisser deutscher Fürst von dem Könige von Spanien eingeladen worden sey, die Stelle eines Generalissimi über Sr. Majestät Landmacht, unter gewissen vortheilhaften Bedingungen, zu übernehmen. Alles dieses können wir aber bis dahin anders nicht als so verschiedene Erdichtungen ansehen.

Weichselstrom, vom 10. Julii.

Einige wollen wissen, daß der Minister einer gewissen Macht zu Warschan von seinem Hofe ein an die Republik gerichtetes Memorial erhalten habe, davon der Gegenstand hauptsächlich nachstehende 3 Puncten ausmachen soll: 1) Die Zollangelegenheit; 2) die Entschädigung und Wiedereinsetzung des Fürsten Radziwils in seine Güter, und 3) daß den Feldherren ihre Ehargen und Gewalt wieder gegeben werden sollten. Am 1ten dieses war mit dem Fürst Primas große Conferenz. Ob diese gedachte Schreiben betroffen, ist nicht zu melden; so viel aber ist gewiß, daß Ge-

Durchl. am 5ten schleunig wieder auf ihre Stater zurück gefehret sind.

Nicht ein türkischer Gesandter, sondern ein Wallachischer Resident von Jassi ist in Angelegenheiten der ottomannischen Pforte nach Warschau gekommen; zur Zeit aber noch nicht bey Hofe erschienen.

Paris, vom 22. Julii.

Ein Schreiben aus dem Marktflecken Volbeck, in dem Amte Caug in der Normandie, vom 14ten dieses Monats, enthält die dauernswürdige Nachricht, daß daselbst an letztgedachtem Tage in eines Beckers Hause Feuer ausgekommen, welches mit solcher Heftigkeit um sich gerissen, daß in 3 Stunden Zeit der ganze Ort in voller Glut gestanden habe. Von 500 Häusern, die diesen vor dem Unglücke in bester Aufnahme stehenden Flecken ausmachten, sind 400, nebst der Kirche, welche sehr reich und prächtig war, in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Unter den stehen gebliebenen Gebäuden finden sich kaum zehn, die nicht von den Flammen berührt und beschädigt sind. Es ist hiebey noch zu bedauern, daß ein Greis und dessen Tochter, die ihm zu Hilfe gelaufen war, von dem Feuer verzehret worden. Man zählet über drey tausend Personen, welche dieses thränenvolle Schicksal in die äußerste Noth gesetzt hat, indem sie, nebst ihren Häusern, auch ihre übrige Habseeligkeiten, besonders aber eine beträchtliche Menge Waaren, der Wut der Flammen haben überlassen müssen.

Niederelbe, vom 22. Junii.

Nachrichten aus Pohlen zufolge, soll der Fürst Poniatowski, ein Bruder Sr. Pohlischen Majestät, welcher ehemals in Kaiserl. Königl. Diensten gestanden, chestens eine Reise nach Wien antreten. Viele wollen hieraus vermuthen, daß der K. K. Hof die Erkennung des Königs von Pohlen nicht länger verschieben würde. Zu gleicher Zeit wird gesagt, daß die Entwürfe zu den Briefen, welche der König von Pohlen und der Fürst Primas dieses Reichs in Absicht auf die dormaligen Angelegenheiten

beider Mächte, an das Königl. Französische Ministerium zu schreiben gedächten, bereits gemacht seyn; woraus einige die Folgerung machen, daß das gute Vernehmen zwischen Frankreich und Pohlen allgemach wieder hergestellt werden dürfte. Ob alles dieses gegründet sey, wird die Zeit lehren.

Haag, vom 23. Julii.

Die Herren Generalsstaaten haben aufferhaltene Nachricht von der Ermordung des vorigen Dey von Algier, und die durch dessen Bruder geschehene Besignehmung des algierischen Throns, den Entschluß gefasset, eine ansehnliche Escadre nach der Rheede von Algier zu senden, um diesem Prinzen einen deutlichen Begriff von der holländischen Macht beyzubringen, und hierdurch zu verhüten, daß er nicht durch einen Trieb, die Liebe und Hochachtung, welche er bey seinen Unterthanen bereits besitzt, zu vermehren, selbigen die Erlaubniß verstatte, gegen holländische Schiffe Feindseligkeiten auszuüben.

Der Minister der Ehurfürstl. Hofe Bonn, München und Manheim, Herr Cornet, hat den Herrn Greffier Sagel benachrichtiget, daß er gegen Ende dieses Monats wieder hier eintreffen, und ihren Hochmögenden neue Vorschläge zur endlichen Beylegung der bisher zwischen der Republik der vereinigten Niederlande und dem Ehursfürstlichen Hofe obgeschwebten Streitigkeiten thun werde. Man will wissen, daß gedachter Herr dormalen mit dem Character eines Staatsraths und aufferordentlichen Gesandten bekleidet sey.

Man siehet hier Briefe, welche melden, daß, nachdem der Königl. Französische Votschafter zu London, Herr Graf von Guerchy, an seinem Hofe Vorstellung gethan, wie er nicht gnugsam im Stande sey, gewisse Geschäfte, welche Canada angehen, mit den englischen Commissarien zu erörtern; so hätten Se. Allerschristliche Majestät beschlossen, den Hrn. von Billevault, welcher ehemals Königl. Französischer Commissarius bey der Compagnie gewesen, nach London zu schicken.

Diese Intelligenz-Blätter werden Wöchentlich zweymal, als am Dienstag und Freytag, bey dem hierzu privilegiirten Verlegeren Anton Wilhelm Aschenorff ausgegeben.

Die Zahlung geschieht Jährlich mit 2 Rthlr. in gutem Gelde.